

de heilte rund herum zu, so das wie es schien, eine natürliche Öffnung blieb. Gewöhnlich hat er das Loch zugestopft, aber wenn er in der Eile am Essen ist, so ist er vorne, während sein Abwärtler von hinten, durch die Öffnung des Halses, vermittelst eines Trichters, das Getränk, wie zum Beispiel: Wein, Caffee, Gin, Thee, Brandy, Rum, Whiskey und Wasser hinunter gießt. — Wer's nicht glaubt, bezahle "zwei und sechs Pence."

### Der Liberale Beobachter



Reading, den 14. Novbr. 1843.

Den Wunsch unseres Collegen in Doyl'staun können wir nicht erfüllen, weil jene Blätter längst vergriffen sind.

**Der Deutsche in Amerika.** — Die November-Nummer der Dieszeitung ist uns gekommen. Dieselbe enthält außer einer bedeutenden Anzahl Correspondenzen und interessanter Artikel auch eine Anzahl Congress-Gesetze und Verordnungen, und wir machen darauf aufmerksam, daß dieselbe bei uns zu sehen ist.

**Unsere Court** beendigte ihre Geschäfte vorige Woche ziemlich früh, und die Juryleute wurden schon am Mittwoch Nachmittag sämtlich entlassen. Die der Grand-Jury vorliegenden Fälle waren zwar ziemlich zahlreich, betrafen aber nur Mautereien, kleine Diebstähle etc. und die höchste Strafe welche die Court aussprach, war die eines Falschmünzers, welcher auf 3 Jahr ins Zuchthaus verurtheilt wurde. Lewis Mehr, ein 15jähriger Knabe, der im unteren Theile dieser County das Langfinger-Geschäft getrieben hatte, wurde nach dem Verbesserungshause geschickt.

Wir hören unterschieden von kleinen Mautereien, die kürzlich hier in unserer Stadt verübt wurden, und die Einwohner mögen daher auf ihrer Huth sein, da während dem Winter solche Fälle leicht mehr vorkommen könnten.

**Daniel Stubbelbein**, hinlänglich bekannt als ein leitendes Mitglied der „Battle-Are-Gesellschaft“, hat wichtige Entdeckungen aus der Bibel gezogen, die zum Theil in der United States Gazette veröffentlicht sind. Nach seiner Meinung ist das gehörnte Thier, wovon Daniel in seinen Prophetenreden spricht, jetzt auf dieser Erde lebt, und er sieht dasselbe, oder glaubt es vielmehr in der Person des Herrn Daniel O'Connell, und die beiden Hörner sind Abolition und Temperenz. Er meint ferner, die Gewissens- und Pressfreiheit sei aus unserm Lande verschwunden, seitdem die Heiligen im hiesigen Gefängnis eingesperrt worden wären.

**Das rüchert nach Pulver.** — Der Herausgeber von Northampton Correspondent zeigt an, daß er von einem gewissen Drucksetzer, einem permanenten Schreiber des Unabhängigen Demokrat, eine Herausforderung zum Duell, mit geladenen Pistolen, erhalten hat. Unerschrocken! Pistolen gegen Pistolen! Das ist sicher der letzte Fall von Geistesabwesenheit.

**Die Wahl in Neu York.** — In Neu York fand die jährliche Wahl am letzten Dienstag statt, und obwohl wir noch keine vollständige Berichte über das Resultat derselben haben, wissen wir doch daß die Whigs ihrem Ziele um Vieles näher gekommen sind. Die Whigs in der Stadt Neu York wählten ihren Scheriff; was auch in mehr andern Counties der Fall war. Im Staate haben die Whigs, im Vergleich zum letzten Jahre 11 Mitglieder für die Assembly gewonnen und in der Stadt Eins verloren, die Lokofokos behalten aber noch immer eine bedeutende Mehrheit in beiden Zweigen der Gesetzgebung.

**Eine auffallende Thatsache.** — Unter den verschwenderischen Ausgaben, die während Porters Administration so häufig vorkommen, ist die folgende höchst auffallend. Die Strecke, welche an der neigenen Fläche der Allegheny Eisenbahn gebraucht wurden, seit dem Anfang von Porters Administration, kosteten dem Staate ungefähr \$150,000, oder im Durchschnitt \$30,000 jährlich! Es mag ebenso angegeben werden, daß in 1836, '37 und '38 während der Administration von Joseph Ritner, die an derselben Bahn gebrauchten Stücke dem Staate jährlich \$12,000 weniger kosteten, als unter der berühmten Verwaltung von James Clarke und seiner Lokofokogenossen. Wer wird sich noch wundern, wenn er die obige Angabe gelesen hat, daß das Volk enorme Taxen bezahlen muß und daß sich die Staatsschuld von einer Million zur andern vermehrt?

Unsere Leser werden sich vielleicht erinnern, daß ein gewisser James N. Winyard, Mitglied der Gesetzgebung von Michigan, vor etwa einem Jahre einen Collegen Namens C. P. Arndt, in der Halle ermordete, wofür der Mörder das

maß Bürgschaft stellen mußte und kürzlich vor der Court von Madison County verurtheilt wurde. Die Geschichte verhielt sich folgendermaßen: Zwischen beiden entstand eine Fäkererei in der Halle. Winyard nannte Arndt einen Lügner und dieser erwiderte die Beschuldigung mit einem Faustschlage, worauf der Erstere eine Pistole herauszog und Arndt auf der Stelle todt schoß. Der Ausspruch der Jury lautete aus einer oder der andern Ursache, anstatt schuldig des Mordes, nur schuldig der tödtlichen Schlägerei, und Winyard wurde freigesprochen. Schöne Gerechtigkeitsspiege, wo Mörder ungestraft dem Arme der Gerechtigkeit entgehen.

**Miliz-Strafen.** — Wenigen unserer Leser mag es bekannt sein, daß in der letzten Gesetzgebung eine Bill passirte, die später durch die Unterschrift des Gouvernors zum Gesetz wurde, welche einen Artikel enthält, worin die Strafe für das Nichterscheinen an den Exerciertagen der Miliz auf 50 Cent für jeden Tag oder einen Thaler für beide Tage, festgesetzt wird. — Das ist eine zweckmäßige Verbesserung des Milizgesetzes, und wenn die nächste Gesetzgebung einen Schritt weiter geht und den ganzen Spektakel abschafft, wird es noch besser sein.

**Nicht erfreulich.** — Die Regierung von Mexico hat den Handel nach Santa Fe, der bisher für viele Bewohner des Westens der Ver. Staaten ein sehr einträgliches Geschäft war, nun ganz verpönt, indem sie allen Zollbeamten längs der Grenzlinie der Ver. Staaten Territorien befehlen hat allen auswärtigen Commercium zu hindern. Dies wird den Bewohnern von Santa Fe selbst nicht anstehen, denn wenn die Leute in jenem Schlaraffenlande, wo das Gold so häufig ist wie bei uns das Stroh, keine Gelegenheit haben etwas angenehmes dafür zu kaufen, so ist es werthlos für sie.

**Präsentirt das Gewehr!** — Unser Herr College vom Buffalo „Weltbürger“, G. Zahn, zeigt an, daß ihn Gouverneur Baud von Neu York, zu seinem Flügel-Adjutanten ernannt habe, mit dem Range eines Obristen (Colonel) des 9ten Regiments! Da sollte man bald glauben, daß auch die Zeitungsschreiber für etwas anderes gut wären als bloß für den Gänsefisch.

Folgende Erzählung, die wir aus dem Philadelphia „Forum“ entlehnen, zeigt daß auch die Leute in der Ferne wissen was in Alt Verbs vorgeht. Jene Zeitung sagt:

Die Leute in Verbs County erzählen sich ein ziemlich nettes Händchen, über die Niederlage eines regulären Lokofoko-Candidaten für die Assembly. Es scheint, daß eine Ernennung in jenem County früher stets erfolgt war, und daß daher dieser Candidat gleich nach der Ernennung zu einem Schneidershop eilte und einen vollständigen Anzug für sich bestellte, der bis zum Anfang der Sitzung fertig sein sollte. Nach seiner Ankunft zu Hause verkündigte er seinen Freunden, daß er diesen Winter in die Assembly ginge und daher alle seine Geschäfte abzurechnen wünsche. Ein Mann, der eine Lott Holz von dem hoffnungsvollen Befesgeber gekauft hatte, kam zu ihm und sagte daß er es holen lassen wollte wie er es brauchte. „Nein“, sagte Charlie, „Du mußt es alle auf einmal nehmen oder gar nicht. Ich gehe diesen Winter nach Harrisburg und will alle diese Kleinigkeiten aus dem Gedächtnisse haben.“ Aber das Holz entschied dennoch, daß er edensowohl zu Hause bleiben und seinen Privat-Geschäften abwarten möchte, sie wollten auf seine Dienste in Harrisburg verzichten. Was von seinem vollständigen Anzuge wird, haben wir nicht gehört.

### Eine Partei von Grundfäden.

Einer der Haupt-Grundfäden, worauf die Whigpartei sich von ihren politischen Gegnern unterscheidet, ist die Beschützung des amerikanischen Fleisches.

Die Whigs gehen für einen Schutztarif als das Recht amerikanischer Bürger, und eine der Haupt-Ansichten für welche sie die Annahme der gegenwärtigen Constitution bewilligen. Auf der andern Seite behaupten ihre Gegner, daß „Freier Handel“, wie sie es nennen, der wahre Vortheil des Landes ist, und daß gar kein Tarif gelegt werden sollte, ausgenommen für Revenüezwecke.

Wir beabsichtigen nun zu besprechen, welche von diesen beiden Theorien die rechte ist, aber nur um die Thatsache von dieser Meinungsverschiedenheit zwischen den Parteien anzugeben, und dann zu untersuchen in wie fern die Ansichten der Lokofoko-Partei aufrichtig mit dem Volke verfahren.

In Betreff des des Hrn. Calhoun ist kein Zweifel; er ist, ungeachtet des Briefes den er an die Meridan Zuckerplanter in Louisiana, über freien Handel, schrieb, ein durchtriebener Freihandels-Mann.

Hr. Van Buren, auf der andern Seite, ist über diesen Punkt, wie über andere kritische Fragen, doppelsichtig. Er ist im Norden für einen mäßigen Tarif und nicht geradezu gegen Beschützung; während er sich im Süden, wo seine Ansichten schwankend sind, für einen so durchtriebenen Freihandel-Mann auszugeben sucht, wie Calhoun selbst.

Der neuliche Brief von ihm, wovon der Richmond Enquirer einen Auszug, nicht der ganzen Brief, publicirte, verweist und verdammt

den gegenwärtigen Tarif gänzlich; und solch ein Brief hat natürlich in dieser Gegend Bemerkungen hervorgerufen. Aber eben diese Bemerkungen zeigen, wie wenig Hr. Van Buren wirklichen Ansichten seinen Nachfolgern bekant sind, denn während sein Freihandels-Organ, die hiesige Abend Post, des Briefes erwähnt, als Bestätigung von Van Buren's bekannten Meinungen, stellt ein anderes Blatt aus dem Innern, eins von seinen „mäßigen Tarif-Organen“, die Wahrheit des Briefes in Frage, und ohne dessen Existenz zu leugnen, zweifelt es daran, indem es erklärt, daß derselbe nicht publicirt wurde.

Doch, wie oben gesagt, diese Frage wegen Beschützung ist vielleicht der wichtigste Unterschied zwischen den beiden Parteien — ungeachtet welcher, der große Führer der nördlichen Demokratie ist — wie gezeigt worden, so doppelsichtig über dieselbe, daß seine eigenen Anhänger in ein und demselben Staate verschieden darüber denken; und dennoch behaupten beide, daß ihre Partei die „Partei von Grundfäden“ sei. Das Volk wird über solche Doppelmeynung ein gerechtes Urtheil sprechen. (N. Y. American.)

Unter denen die für das Gouvernörth empfohlen worden sind, scheint der vorletzte Woche von uns empfohlene den Vorrang zu gewinnen. — Wir finden rühmliche Empfehlungen für ihn in mehreren Blättern, unter andern folgende im Lancaster „Examiner und Herald“:

Hr. Drucker. — Da die Zeit nun nicht mehr fern ist, wo die demokratische Harrison-Partei von Pennsylvania einen Candidaten für das Gouvernörth-Amt zu wählen hat, erlauben Sie mir den Hrn. William Hiestler, von dieser County, vorzuschlagen, als eine schickliche Person jenes wichtige Amt zu füllen. Der Name Hiestler würde an sich selbst ein starker Thurm sein, während der Mann und seine Grundfäden die herliche Unterstützung eines jeden aufrichtigen Harrison Demokraten erhalten würden.

Seine Erfahrung in öffentlichen Angelegenheiten erstreckte sich weit; er wurde, meine ich, dreimal nacheinander für das Haus der Repräsentanten dieses Staats erwählt; er diente 6 Jahr als Repräsentant im Congress, für diesen District; war ein Mitglied der Reform-Convention, zur Verbesserung der Constitution von Pennsylvania, und wurde im Herbst 1840 wieder in den Staats-Senat erwählt. Er wird bereits von einigen handhäft-demokratischen Zeitungen im Innern, unterstützt u. viele behaupten, daß er derjenige sei, unsern Sieg zu sichern und die Ausrottung des Lokofokos in Pennsylvania zu bewirken. Mit Hrn. Hiestler als Candidat würde die Mehrheit in Alt Verbs für Lokofokosimus unter den gewesenen Dingen sein. Hr. H. ohne allen Zweifel der stärkste Mann im Staate — er ist stark im wahren Glauben — er ist stark in politischer Redlichkeit und würde nicht weniger stark sein am Stimmkasten den zweiten Dienstag im October.

**Schiffbrüche.** — Der Neu Orleans Picayune vom 29. October berichtet folgende Schiffbrüche, wovon durch mehrere dort angekommenen Schiffe Nachricht erhalten worden. Es heißt, die Nacht vorher ging das Schiff United States von Philadelphia, verloren, das in Gesellschaft einer Brigg war, die wie man fürchtet, auch verloren ging mit Allen die an Bord waren, da die Balken und ein Boot davon von dem Wärrer des Leuchthurms zu La baco gefahren wurden. Man sah nach dem Sturme eine Barke durch das Loch in der Mauer passiren, mit Nothmasten auf, vermuthet daß es dieselbe war die von den Berry Inseln gefahren wurde. Eine Brigg, vermuthet daß es die Virginia von Boston war, mit 60 Passagieren an Bord, sah man von denselben Inseln sinken. Alle kamen um. Das Unglück war im Angesicht des Landes, aber die Zuschauer waren unfähig einige Hülf zu leisten. Der Schooner Samuel ging bei Gallet Harbor verloren, die ganze Mannschaft wurde gerettet. Eine spanische Brigg ging nahe bei Nassau, N. P., verloren, Mannschaft gerettet. Ein Schooner der nach Abaco gehörte ging ebenfalls verloren, acht Männer, elf Frauen und zwei Kinder an Bord, kamen alle um. Eine Schaluppe mit fünf Mann an Bord, ging ebenfalls bei Abaco verloren. Ein Neger wurde todt in der Cajüte gefunden und man vermuthet daß alle übrigen verloren sind. Es ist ein seltener Fall, daß sich bei einem einzigen Sturme soviel Unglücksfälle ereignen.

**Menschenraub.** — Der Norfolk Herald berichtet, daß das Haus von Samuel Brittingham, nahe bei Newtown in Worcester County, Maryland, am vorletzten Freitag Abend von drei Räubern überfallen wurde, die zuerst seine Küche und dann das Haus erbrachen und seine ganze schwarze Dienerschaft, vier an der Zahl, raubten, bestehend aus einer 50jährigen Frau und ihren drei Kindern, einem Knaben von 16 Jahren und zwei Mädchen von 8 und 5 Jahr alt. Als die Küche erbrochen worden, war der Knabe durch den Eintritt der Räuber erschreckt, an denselben vorbei nach dem Hause gerannt, wohin er aber verfolgt, gebunden und mit seiner Mutter und Schwestern abgeführt wurde. Hr. Brittingham, der ein ziemlich alter Mann ist, und seine Frau versuchten Hülf von den Nachbarn zu rufen, wurden aber von den Räubern durch Drohungen mit Schießgewehren daran verhindert. Zwei von den Kindern wurden von Brittingham erkannt als zwei Personen die sich seit einigen Wochen in Newtown aufhielten, sich Dickson und Bail nannte

ten und angeblich von Kentucky waren. Der dritte war unbekannt u. trug Matrosenkleider.

Der in Washington City gedruckte Madisonian und einige Blätter im Süden empfehlen die Vereinigung von Texas mit der Union. Zu welchem Zwecke dies geschieht, können wir nicht einsehen, doch glauben wir nicht, daß die Vereinigung wünschenswerth wäre.

James H. Lind, von Richmond, Virginien, sagt, er sei autorisirt \$5000 zu wetten, daß Henry Clay als nächster Präsident der Ver. Staaten erwählt werden wird wenn er am Leben bleibt. Eine herrliche Gelegenheit für die ungläubigen Lokofokos.

Austin Moss, ein geachteter Bürger zu Raleigh, Nord Carolina, spielte am vorletzten Montage mit einer Pistole, als dieselbe zufällig losging und ihn auf der Stelle tödtete.

Der verorbene Thomas S. Lindsay, von St. Charles, Missouri, hinterließ ein Legat von \$5000 für die amerikanische Bibelgesellschaft. Er hat ebenso liberale Vermächtnisse gemacht, für einheimische und auswärtige Missions-Gesellschaften. In seinem Testamente gibt er alle seine Sklaven die Freiheit und sorgt für hinlängliche Mittel, daß sie nach Liberia gebracht werden können.

Die Burlingtons, Iowa, Gazette vom 21. v. M. sagt, daß große Scharen von Einwanderern in jenem Territorium ankommen.

Das gelbe Fieber hat von Mobile gänzlich Abschied genommen, soll aber in Neu Orleans noch einheimisch sein.

In Cincinnati, Ohio, wurden im Laufe dieses Jahres 276 neue Främs und 736 neue Backstein Häuser gebaut.

Man sagt, Joe Smith, der Mormonen Prophet, habe ein Wirthshaus eröffnet, worin er selbst den Wirth macht. Wunder ob das der Himmel für die neuen Heiligen ist.

Ein Seminolen-Indianer, Justus-Cole-Chee, ein Halbbruder von Deola, predigt den Mitgliedern seines Stammes die Lehren des Christenthums mit gutem Erfolg. Er predigte am 15. October zu Little Rock, Arkansas.

Der Hochw. H. J. a u b e r t, einer der ältesten Prediger im St. Mary-Collegium starb hier am letzten Sonntage. Die katholische Christenheit verliert an ihm einen activen Arbeiter in ihrem Weinberge. Der Verorbene emigrirte im Jahre 1800 nach Amerika und genoss seit seinem Hiersein die Achtung Aller die ihn kannten. Sanft ruhe seine Asche. Baltimore Correspondent.

### Pittsburg, den 21. October.

Vom letzten Mittwoch dieser Woche an erhielt der Ehrw. Hr. Georg Marshall von St. Clair Township dieses County's in der Court der Quarter Sessions sein Verhör, von Eleonor Jane Madden angeklagt, sie verführe u. geschwängert zu haben. Das Zeugniß des etwa 21jährigen Mädchens, welches in der Familie Marshall's diente, und immer einen guten Namen sich bewahrt, geht dahin, daß der Ehrwürdige Anfangs Juli's vorigen Jahres, nachdem er mit seiner Familie den Abendessen gebetet, nachdem sich hierauf die ganze Familie zu Bette gelegt, er aber Studierenshalber sich noch ein Weilchen auf seine Studierstube begeben, von da aus in das Schlafgemach der Eleonor Jane geschlichen sei, und ihr eröffnet, daß der heilige Geist ihn treibe, sich zu ihr ins Bett zu legen. Das arme Mädchen wehrte sich zwar, und stellte ihm das Sündhafte seines Vorhabens auseinander; allein was half ihr Argumenten gegen ihren gelehrten Seelforger, der sie mit der Bibel in der Hand zu überzeugen suchte, daß er nur dem Beispiele der heiligsten Männer folge — daß David eben so gesündigt habe und der Trömmle alle Könige genannt werde. Seiner Beredsamkeit gelang es, jedes Bedenken zu verschleichen u. den Sieg über die Tugend und Unschuld zu gewinnen. Der erste Schritt zum Verbrechen gebiert bald weitere, und so war es natürlich, daß der sträfliche Umgang des Ehrwürdigen mit der Verführten fortgesetzt wurde, bis sich handgreifliche Spuren, zeigten d. h. bis das Mädchen eines gefunden Knäbchens genas, das ganz ehrwürdig aus den unschuldigen Augen schauen soll. Die Verwandten des Mädchens haben nun im Namen der Verführten Klage gegen den Ehrw. Verbrecher erhoben.

Das Zeugenverhör dauerte fast gestern noch den ganzen Tag. Von Seiten des Ehrwürdigen sucht man die Verführte als Lügnerin und leichtsinnig darzustellen. Er soll nicht weniger als 24 Zeugen geladen haben, um ihn weiszuwaschen. Dabei sind drei der besten Advokaten für ihn angeestellt. Das Resultat werden wir in unserer nächsten Nummer mittheilen.

### Fr. Freund.

**Trauer statt Vergnügen.** — Ein Correspondent des Galais (Me.) Advertiser macht die Mittheilung, daß sich vor einigen Tagen zu Scotch Ridge, St. James, N. B., eine Partie junger Leute versammelte, um eine Cranberry Frolic zu haben. Der Sumpf, in welchem die Crane-

beries wuchsen, war ungefähr 6 Meilen entfernt, und um dahin zu gelangen, mußte man zuerst über einen ziemlich starken Fluß setzen. Man bereitete ein Floß, und vierzehn erwachsene Mädchen versuchten die Ueberfahrt auf demselben. Auf der Mitte des Flusses zerbrach ein fauler Baum, der mit zum Floß verwendet war, was die Auflösung desselben verursachte u. die ganze Gesellschaft in den Fluß warf. Von Seiten der jungen Männer wurde alle Anstrengung, die Muth und Kühnheit einflößen konnte, gemacht, um die Mädchen zu retten, doch einer, Namens, Franzier, konnten sie nicht sobald habhaft werden. Einer der jungen Leute büßte bei wiederholten Versuchen, sie zu retten, beinahe das Leben ein, indem er nicht aufhörte unterzutauchen, bis er sie endlich eine ziemliche Strecke von der Unglücksstelle auffand, und sie ans Ufer brachte aber leider sie war bereits todt.

Die Gesellschaft trat nun den Rückzug an, und brachte den toden Körper auf einer Bahre zu ihren Aeltern. (D. Can.)

**Ein vornehmer Bankerotteur.** — Wie wir so eben vernommen, hat unser „hochgeachteter und ehrbarer“ Gouvernör, Hr. Franzis Thomas, vor wenigen Tagen für die „unbedeutende“ Summe von \$60 — 70,000 bankrott gemacht. Ein herrliches Beispiel für die Republikatoren Maryland's, aber auch ein eben so verächtlicher Beweis von der Achtung, welche der erste Beamte des Staates gegen seine Würde hegt. [Correspondent.]

Hr. Van Buren wurde im Jahre 1836 durch Gen. Jackson's Einfluß mit einer Mehrheit von 25,000 Stimmen zum Präsidenten erwählt, und vier Jahre darauf mit 145,000 Stimmen geschlagen — die größte jemals für oder gegen einen Präsidentschafts-Candidaten gegebene Mehrheit. Sein Verlust war daher nach einer vierjährigen 170,000 Stimmen. National Ztg.

### Portsville, den 11. November.

**Verübter Vorfalle.** — Gestern vor acht Tagen ereignete sich nahe bei dieser Stadt auf dem Guinea Hügel der fast ausschließlich von schwarzen Familien bewohnt wird, ein trauriger Vorfalle welcher einer achtungswerthen farbigen Frau Namens Richardson das Leben kostete. Die Frau wie es scheint hatte Eigenthum in ihrem Hause in Gewährsam welches ihrem Bruder gehörte der es an seinem Tage in Begleitung eines andern farbigen Mannes gewaltsam weggeholt wollte. Als sie in das Haus kamen widerstande sich die Frau welche hochschwanger war dem Versuch und verteidigte sich mit einem Schürzen mit welchem sie dem Begleiter ihres Bruders einen Schlag über das Schulterlein versetzte, — dieser entriß ihr die Waffe und schlug ihr damit, ob absichtlich oder zufällig wissen wir nicht, über den Leib und beschädigte sie so sehr daß sie unter großen Leiden bald darauf starb. Sie ließ einen verübten Gatten und mehrere kleine Kinder zurück ihren Tod zu beweinen.

### Freiheits Presse.

**Unglücksfall.** — Am vorigen Montag sanfte Hr. E. C. Pollock, Kaufmann von dieser Stadt, seinen Sohn, ein kleiner Knabe etwa 10 Jahre alt, nach einem Nachbarschause mit einer Feuerschleibe die er dorthin nehmen sollte. Auf dem Wege dorthin machte der Knabe wie es scheint einen Fehltritt und fiel auf die Scheibe welche zerbrach, und ein Stück derselben drang gerade unter dem Kinn in seinen Hals und verursachte eine ernsthafteste Wunde. Er wurde nach einer nahen Apotheke gebracht wofelbst ihm alle gehörige Aufwartung zu Theil wurde, und jetzt befindet er sich auf dem Wege der Besserung.

### Vom Auslande.

**Ankunft des Dampfschiffes Britannia.** — Dasselbe verließ London am 10ten October und traf am Sonnabend Abend in Boston ein.

Wir theilen voran die wichtigste Nachricht mit, die es bringt, die Verhaftung D'Connells in Dublin am 14. October. Die Veranlassung war folgende. — Den Sonntag sollte eine große Repeal Versammlung in Conquer Hill, Clontarf, ungefähr 3 Meilen von Dublin, stattfinden. In den Vorbereitungen dazu waren Instruktionen für die „Repeal Cavallerie“ gegeben, Coßaden und Nationalkappen sollten von allen Repealern getragen werden. Die ganzen Anordnungen schienen in einem militärischen Styl abgefaßt zu sein, gleichsam als beabsichtige man eine reguläre Armee für die Sache der Repeal zu versammeln und die Musterung passiren zu lassen. — Ein Cabinetrath wurde in Folge dessen in London gehalten, und der Lord Leutnant, der Lordkanzler und der Graf Cardigan nach Irland gefandt. Zugleich marschirten zwei Infanterieregimenter zur Verstärkung nach Dublin. Der Lord Leutnant erließ alsdann nach Verathung mit